

Rede der im Landeskirchenamt zuständigen Dezernentin für kirchengemeindliches Bauen, Liegenschaften und landeskirchlicher Bauten, Oberlandeskirchenrätin Ute Stey, zur Wiedereinweihung des sanierten Predigerseminars am 26.04.2008 in Hofgeismar

Sehr geehrter Herr Bischof, sehr geehrte Predigerseminiarleitung, sehr geehrte Damen und Herren,

als Baudezernentin möchte ich kurz etwas zu den baulichen Bedingungen der Sanierung des Predigerseminars sagen.

Bei dem Gebäude handelt es sich um das ehemalige Friedrichsbad der Gesundbrunnenanlage, das 1764 von Friedrich II von Hessen und Kassel errichtet wurde. Zu dieser Zeit gab es umfangreiche Planungen zu einer systematischen Neuanlage auf diesem Gelände. Es sollte ein regelmäßig geordneter Baukomplex entstehen, von dem das Friedrichsbad einen Flügel bildet.

Die Arbeiten wurden von dem Ingenieuroffizier Splittdorff geleitet, der sich auch durch seine Arbeiten am Kurbad in Schlagenbad einen Namen gemacht hatte. Damals schon standen der Baumeister und die Arbeiter unter einem erheblichen Zeitdruck, da der Landgraf so schnell wie möglich das Gebäude nutzen wollte. Dies wirkte sich nicht nur negativ auf die Arbeitsbedingungen, sondern auch auf die Bauleistung selbst aus. So erklären sich auch die Höhendifferenzen in den Fußböden zwischen West-, Mittel- und Ostflügel, mit denen man bis heute Probleme hat.

In diesem Gebäude waren die fürstlichen Wohnräume untergebracht. Im Zuge der bauhistorischen Untersuchung konnten umfangreiche Details zu dem Gebäude und zu den Räumen festgestellt werden, so weiß man heute noch genau, wie jedes Zimmer eingerichtet und ausgestattet wurde.

Soviel zur Baugeschichte.

Jetzt noch einige Zahlen und Fakten, um die Dimension des Projektes zu verdeutlichen.

2005 hatte man geplant, das Gebäude möglichst unter Erhaltung der Bausubstanz zu sanieren. Die Sanierung sollte im Wesentlichen das Dach und das Dachgeschoss betreffen. Ansonsten sollte nur eine behutsame Freilegung, soweit nötig, erfolgen. Kurz nach Beginn der Baumaßnahme im Jahr 2006 stellte man fest, dass an den tragenden Holzteilen erhebliche Schäden vorliegen. Dies machte in großen Bereichen nahezu eine Entkernung des Gebäudes und einen Austausch dieser maroden Holzbalken notwendig. Dadurch musste natürlich der Kostenrahmen und Zeitrahmen erheblich erweitert werden. Es ist gelungen, diesen Zeit- und Kostenrahmen einzuhalten.

Hier ein Dankeschön an den bauleitenden Architekten und die beteiligten Fachingenieure und Firmen, die dies möglich gemacht haben.

Nun etwas zu dem Umfang dieser Baumaßnahme:

Insgesamt haben wir hier 16.000,00 cbm umbauten Raum, das sind – zum Vergleich – ca. 16 Einfamilienhäuser.

